

23. III. 1916

Oberbaurat Ferdinand Fellner †.

Gestern vormittags ist Oberbaurat Ferdinand Fellner plötzlich gestorben. Er erlag einem Schlaganfall.

Oberbaurat Fellner war am 19. April 1847 in Wien als Sohn eines Architekten geboren. Er studierte an der Technischen Hochschule und an der Akademie und vollendete seine künstlerische Ausbildung im Atelier seines Vaters. Vor 45 Jahren vereinte er sich mit seinem Studienfreund, dem Architekten Hermann Helmer zur Firma „Fellner und Helmer“, die seither durch ihre zahlreichen Theaterbauten — es sind ihrer insgesamt 55 — Weltruf erlangte. Das Erstlingswerk auf dem Gebiete des Theaterbaues war das 1873 erbaute Wiener Stadttheater, das 1884 einem Brande zum Opfer fiel. Die bedeutendsten Werke der Freunde sind das Wiener Deutsche Volkstheater, das Hoftheater zu Wiesbaden, das Hoftheater in Darmstadt, das Stadttheater in Odessa, die Stadttheater in Hamburg, Zürich, Sofia und Jassy sowie die Tonhalle in Zürich, die Konzerthalle in Ravensburg, ferner die Theater in Augsburg, Budapest (Volkstheater und Lustspielhaus), Giume, Karlsbad, Brünn, Prag (Deutsches Theater), Graz, Klagenfurt, Preßburg, Reichenberg, Szegedin, Temeswar, Warasdin, Lottis, das Etablissement Konacher. Von Fellner u. Helmer wurden auch erbaut die Sternwarte in Wien, der Margaretenhof, die Warenhäuser Rothberger, Thonet und Kranner, die Sprudelskonnade und das Kaiserbad in Karlsbad, die Palais des Grafen Sanktoronski in Wien und des Grafen Karolyi in Budapest, die Schlösser Gahfeld, Mauerbach, Nagh-Karolyi. Eine ihrer letzten Schöpfungen war das Wiener Konzerthaus.

Oberbaurat Fellner war Präsident der Zentralvereinigung der Architekten Oesterreichs sowie des Deutschen Volkstheatervereines und war auch in der Leitung des Ingenieur- und Architektenvereines jahrelang hervorragend tätig. In verschiedenen öffentlichen Angelegenheiten hat Oberbaurat Fellner bis in die letzte Zeit lebhaften Anteil genommen und noch vor wenigen Tagen präsiidierte er der Versammlung, in welcher der Wiederaufbau der zerstörten Dörfer Galiziens besprochen wurde. Im persönlichen Verkehr war er von echt wienerischer Liebenswürdigkeit, ein lebensfroher, dabei tatkräftiger Mann, und sein plötzlicher Tod wird seine zahlreichen Freunde sehr schmerzlich überrascht haben. Oberbaurat Fellner, der schon seit vielen Jahren Witwer war und auch seine Kinder durch den Tod verloren hatte, war Komtur des Franz Joseph-Ordens und Inhaber zahlreicher ausländischer Ordensauszeichnungen.

Mit Baurat Fellner ist eine Persönlichkeit dahingegangen, die auch im aktuellen Theaterleben eine bedeutende Rolle gespielt hat. Der Präsident des Volkstheatervereines hat wohl keinen direkten Einfluß auf die artistische Leitung dieser Bühne, der sich im Detail äußern würde, aber an der Spitze des Ausschusses die ganze Richtung zu beeinflussen, vermag jeder Präsident dieses Vereines, besonders wenn er den Ehrgeiz hat, sich auf artistischen Gebiet Geltung zu verschaffen. Dies war bei Baurat Fellner der Fall. Er war der dritte Präsident des Vereines des Deutschen Volkstheaters. Gerhards und Thonet, die beiden bekannten Wiener Industriellen, waren seine Vorgänger gewesen. Sie hatten sich meist auf administrative Vereinsangelegenheiten beschränkt. Im Gegensatz zu ihnen hat Baurat Fellner den Wirkungskreis des Ausschusses gegenüber der Direktion immer zu erweitern versucht und mit besonderem Nachdruck die Forderungen erhoben, die er im Interesse des Kunstinstituts und des Volkstheatervereines für geboten hielt. Bei der Gestaltung des Vertrages mit der Direktion, beziehungsweise Pachtung, der dem Ausschuss so bedeutende Rechte einräumte — von ihnen wurde übrigens in den letzten Jahren niemals Gebrauch gemacht — hat vielfach Baurat Fellner mitgewirkt. Baurat Fellner war seit Jahren mit der Direktion Weisse und deren Geschäftsführung nicht einverstanden. Er nahm auch sofort die Mittheilung des bekannten Präsidenten der Berliner Bühnengenossenschaft über die Persönlichkeit des Direktors Weisse zum Gegenstand einer amtlichen Behandlung an. Sowohl bei der Verabschiedung Weisses als auch bei der Wahl seines Nachfolgers Wallner hat die persönliche Meinung des Baurats Fellner so ziemlich den Ausschlag gegeben.

Im Verkehr mit den Künstlern war Baurat Fellner ein Mann von Liebenswürdigkeit und helterem Gemüthe. Er hat den sozialen Forderungen der Künstler stets Verständnis entgegengebracht und sich ihren Dank erworben.

Die Leiche wird Samstag den 25. d. M. um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause 9. Bezirk, Volkmanngasse 6, in die Pfarrkirche zu Maria Verkündigung (PP. Serbiter) in der Hofau geführt, daselbst einsegnet, sodann nach dem Gringinger Friedhofe überführt und dort in der Familiengruft zur Ruhe beigesetzt.